

NATO-Gipfeltreffen Lissabon : die wichtigsten Beschlüsse

Autor(en): **Tallat, Nicolas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NATO-Gipfeltreffen Lissabon: Die wichtigsten Beschlüsse

Am NATO-Gipfeltreffen in Lissabon verabschiedeten die 28 NATO-Mitgliedstaaten ein Neues Strategisches Konzept, eine Abzugsstrategie der ISAF-Truppen für Afghanistan sowie eine NATO-Reform. Ebenfalls wurden wichtige Weichen des weltweit grössten Militärbündnisses für die Zukunft neu gestellt.



Nicolas Tallat

Am 19. und 20. November 2010 trafen sich Staats- und Regierungschefs sowie Aussen- und Verteidigungsminister auf dem NATO-Gipfel in Lissabon.

Die neue Strategie soll sich mit dem internationalen Terrorismus sowie mit Attacken aus dem Internet – so genannte Cyberattacks – befassen. Ganz neue Wege will die NATO in Zukunft bei der Verteidigung gegen Angriffe mit Lang- oder Mittelstrecken-Raketen gehen. Dabei wurde Russland eingeladen, an dem Raketenschild mitzuwirken.

Neues Strategisches Konzept: Aktives Engagement, moderne Verteidigung



«Aktiver Einsatz, moderne Verteidigung», lautet die Überschrift des neuen Strategie-Konzepts der NATO. Es löst die elfjährigen Leitlinien von 1999 ab und soll die Marschroute für das kommende Jahrzehnt festlegen.

Mit der neuen Strategie soll die NATO nebst der militärischen auch eine zivile Kapazität aufbauen, welche beispielsweise bei Kriseneinsätzen das Bündnis effizienter machen soll. Es werden neue Bedrohungen wie ein Angriff auf Computernetze definiert. Diese Angriffe richten sich zum Beispiel gegen Atomkraftwerke oder Regierungsnetze. Im neuen strategischen Konzept wurde auch erstmals das Ziel formuliert, eine atomwaffenfreie Welt anzustreben. Solange allerdings Staaten ausserhalb des Bündnisses Atomwaffen besitzen, hält die NATO ebenfalls an Atomwaffen fest. Die NATO bleibt auch in der neuen Strategie ihrer Beistands-

pfligt treu: «Ein Angriff gegen ein Mitglied ist ein Angriff gegen alle».

Raketenabwehr: Kalter Krieg endgültig überwunden

Ebenfalls im Strategiepapier verankert ist der Aufbau einer Raketenabwehr, die das Bündnisgebiet in Europa umfassen soll. Dazu sollen alle NATO-Staaten ihre Anti-Raketensysteme einbringen und vernetzen. Das neue Schutzschild geht über die bisher vorhandenen Systeme hinaus. Diese sind mit einer Reichweite von bis zu 3000 Kilometern lediglich darauf ausgelegt, im Einsatz befindliche Truppen der Allianz zu schützen. Die NATO will neben einer Raketenabwehr zum Schutz der Truppen auch implizit ein neues System gegen iranische Mittelstreckenraketen aufbauen. Russland hat die Einladung zur Zusammenarbeit mit der NATO angenommen. Dabei geht es zunächst um einen Informationsaustausch wie auch um eine gemeinsame Analyse der Bedrohung anfliegender Raketen. Beide Abwehrsysteme in Ost und West sollen künftig bei der Abwehr von Bedrohungen von aussen militärisch kooperieren. Der Aufwand für die Vernetzung von geplanten Systemen, mit dem Ziel die Territorien sowie die Bevölkerung von NATO-Staaten zu schützen, wird mit 200 Millionen Euro beziffert.

NATO-Reform: Verschlankung der Kommandostrukturen

Mit der NATO-Reform sollen die bestehenden NATO-Strukturen verkleinert und somit flexibler werden. Die Zahl der Hauptquartiere wird von derzeit 13 auf künftig 7 reduziert. Dies bedeutet, dass eines der drei grossen Hauptquartiere (HQ) aufgehoben und vier weitere tak-7ziehungsweise fusioniert werden. Dabei

reduziert die NATO ihr Personal von 13 200 auf künftig knapp 9000 oder sogar 8500. Die 14 existierenden NATO-Agenturen sollen auf drei Agenturen (Einkauf, Kommunikation, Logistik inkl. Administration) reduziert werden. Dennoch soll die neue Kommandostruktur unverändert in der Lage sein, zwei grosse sowie sechs kleinere militärische Einsätze gleichzeitig zu führen.

NATO – North Atlantic Treaty Organization

Gründung:	4. April 1949
NATO Hauptsitz:	Brüssel (Belgien)
Generalsekretär:	Anders Fogh Rasmussen
SACEUR: (Supreme Allied Commander Europe)	James G. Stavridis
Mitgliedstaaten:	28
Website:	www.nato.int

«Euro-Atlantischer Partnerschaftsrat»

Der Euro-Atlantische Partnerschaftsrat (Euro-Atlantic Partnership Council – EAPC) wurde 1997 gegründet und hat zum Ziel, die politische und militärische Zusammenarbeit der zurzeit 28 Mitglied- und 22 europäischen Partnerstaaten zu stärken.

Er bietet einen allgemeinen Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen der NATO und den Partnerländern in der euroatlantischen Region. Die bilateralen Beziehungen zwischen der NATO und den einzelnen Partnerländern findet im Rahmen des Programms der Partnerschaft für den Frieden (Pfp) statt.

Für die Schweiz – weder Mitglied der EU noch der NATO – bietet der Euro-

